



IMPULSE FÜR DIE PRAXIS

Begabte, leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Vorwort

In Baden-Württemberg wurde mit der Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2012/2013 eine integrative, leistungsorientierte Schulart für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten eingeführt. Mit mehr als 300 öffentlichen Standorten hat sich die Gemeinschaftsschule mittlerweile gut etabliert und erfreut sich hoher Akzeptanz bei Schülerinnen und Schülern wie Eltern.

Alle Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, ihre jeweiligen Potenziale vollständig zu entfalten, ist zweifellos eine Herausforderung. Da die Pädagogik der Gemeinschaftsschule den Blick auf die individuellen Stärken und Schwächen ihrer Schülerinnen und Schüler richtet, kann auch auf die Bedürfnisse leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Kinder und Jugendlicher mit passgenauen Lernangeboten reagiert werden. Es ist von großer Bedeutung, diesen Kindern und Jugendlichen ebenfalls ein lernaktivierendes und motivierendes Lernumfeld zu bieten. Dazu muss das Unterrichtsangebot auf dem erweiterten, gymnasialen Niveau gegebenenfalls um weitere Lernangebote ergänzt werden.

Dies können Maßnahmen sowohl auf der Ebene der Schulorganisation als auch auf der Ebene der Unterrichtsorganisation sein. Zudem steht eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Verfügung, den Bildungsweg der Schülerin und des Schüler durch schulergänzende Angebote, die auf ihre und seine individuellen Fähigkeiten und Interessen abgestimmt sind, zu bereichern. Die vorliegende Veröffentlichung möchte die Schulleitungen und Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen in Baden-Württemberg zu einer Bestandsaufnahme anregen, wie die Förderung leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule bereits verankert ist. Sie möchte dabei unterstützen, bestehende Angebote in diesem Bereich zu ergänzen und weiterzuentwickeln – damit die Gemeinschaftsschule ihrem Anspruch, jedem Kind und jedem Jugendlichen den optimalen Lernerfolg zu ermöglichen, noch besser gerecht werden kann.

Bitte beachten Sie auch die Seite [Begabtenförderung](#) auf www.km-bw.de.

Einleitung

NOTWENDIGKEIT EINER INDIVIDUALISIERTEN FÖRDERUNG

Die Gemeinschaftsschule spricht Schülerinnen und Schüler aller Begabungen und Fähigkeiten an. Jeder soll seinen größtmöglichen Lernerfolg erreichen können. Die Begleitung begabter, leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler ist hierbei kein Selbstläufer. Deshalb müssen die Gemeinschaftsschulen ein besonderes Augenmerk auch auf die Förderung dieser Zielgruppe richten. Gelingt dies nicht, kann eine andauernde schulische Unterforderung zu Motivationseinbußen, Leistungsabfällen und im schlimmsten Fall zu einer Gefährdung der Schullaufbahn führen. Man geht davon aus, dass etwa 12 Prozent der hochbegabten Schülerinnen und Schüler dauerhaft Schulleistungen unter ihrem Potenzial erbringen (sogenannte Underachiever, vgl. Rost, 2007).

Dahingegen sind positive Effekte von Fördermaßnahmen mittlerweile wissenschaftlich gut bestätigt (vgl. Vock, Preckel und Holling, 2007). So steigert beispielsweise eine Erweiterung oder Vertiefung des Lernangebots (sogenanntes Enrichment) die Lernmotivation, die sozialen Fähigkeiten und das Interesse der Schülerinnen und Schüler. Auch für sogenannte akzelerierende Fördermaßnahmen, also Maßnahmen, die ein schnelleres Bearbeiten des Bildungsplans und ein schnelleres Durchlaufen der Schullaufbahn ermöglichen, wurden positive Auswirkungen besonders auf die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern festgestellt (ebd.).

DEFINITION DER ZIELGRUPPE

Diese Handreichung nimmt leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Schülerinnen und Schüler in den Blick (vgl. [KMK-Förderstrategie vom 11.06.2015](#)). Hierbei ist die Unterscheidung von Potenzial und

Leistung wichtig, denn Potenzial entwickelt sich nicht automatisch zu Leistung. Begabung soll hier als ein hoch ausgeprägtes Entwicklungspotenzial verstanden werden, das in ganz unterschiedlichen Bereichen liegen kann, wie beispielsweise dem intellektuellen, sozialen, künstlerisch-musischen oder sportlichen Bereich. Damit sich hohes Potenzial auch entfalten und in hohe Schulleistung umsetzen kann, sind fördernde und anregende Umweltbedingungen nötig. Der Schule als zentralem Lern- und Entwicklungsort für junge Menschen kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.

DIAGNOSE

Die erfolgreiche Entwicklung leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler hängt davon ab, dass ihr Potenzial frühzeitig identifiziert wird. Bedeutsam sind Beobachtungen und pädagogische Diagnose der Lernvoraussetzungen (z. B. durch Lernstandserhebungen) wie auch kompetenzorientierte Lernbegleitung und formative Rückmeldungen (z. B. mit [Kompetenzrastern](#), Dakora-App). Dies alles sind Elemente, die an der Gemeinschaftsschule zum pädagogischen Konzept gehören und schon erfolgreich praktiziert werden. Wichtig ist es hier, als Lehrkraft einen guten Blick auf die Stärken und Entwicklungspotenziale jeder Schülerin und jedes Schülers zu haben und für leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Schülerinnen und Schüler sensibilisiert zu sein.

Eine umfassende psychologische Diagnostik durch externe Stellen, etwa mit Hilfe von Intelligenztests, ist für die schulische Förderung meist nicht zwingend notwendig. Hinweise dazu, in welchen Fällen eine psychologische Diagnostik hilfreich sein kann und was es dabei zu beachten gilt, geben z. B. die zuständigen [Schulpsychologischen Beratungsstellen](#).

Impulse zur schulischen Weiterentwicklung



Auf der Grundlage des Konzepts der Gemeinschaftsschule, des eigenen schulischen Leitbildes sowie mit den an der Schule vorhandenen Möglichkeiten sollen die vorgestellten Impulse zur Diskussion und Reflexion anregen und zur schulischen Weiterentwicklung dienen. Die folgenden Reflexionsfragen

dienen der innerschulischen Auseinandersetzung mit dem Ziel, Entwicklungsprozesse hinsichtlich der Förderung leistungsstarker und potentiell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler gemeinsam in Gang zu setzen. Der Schulleitung kommt hierbei eine bedeutsame Rolle zu, die Prozesse zu initiieren.

1. EBENE SCHULE

1.1. ORGANISATION

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Begünstigt unsere schulorganisatorische Struktur (Lehrauftragsverteilung, Teamstrukturen, Fachschaften, Räume etc.) die Förderung begabter, leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler? 	<ul style="list-style-type: none"> Sind Lehrkräfte mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen über die Klassenstufen hinweg optimal eingesetzt? (Empfehlung: bereits ab Klasse 5 Einsatz von Lehrkräften mit unterschiedlichen Lehrbefähigungen mindestens in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch, ab Klasse 6 Französisch) Berücksichtigt die Raumverteilung die Möglichkeiten einer zeitweiligen äußeren Differenzierung? Werden Teams (z.B. Stufenteams) gebildet, die sich über Fördermöglichkeiten austauschen? Werden abgestimmte Prozesse dokumentiert?

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Ist die Thematik innerhalb von Gesamtlehrer-, Klassen- und Fachkonferenzen fest etabliert? 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßiger Austausch in den jeweiligen Fachschaften über die eingesetzten Materialien, den Erwartungshorizont etc. Benennung einer Lehrkraft als Ansprechperson für die inhaltliche Arbeit Thematisierung fachbezogener Fördermöglichkeiten unterrichtlicher wie schulischer und außerschulischer Art Nutzung bestehender Kooperationszeiten Nutzung technischer Unterstützungsinstrumente, z. B. Lernplattformen
<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigen die Prinzipien, die der Stundenplangestaltung zugrunde liegen, die Förderung leistungsstarker bzw. potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler? 	<ul style="list-style-type: none"> Werden Möglichkeiten zur vorübergehenden äußeren Differenzierung geschaffen? (Z. B. über jahrgangsbezogene Fachschienen, klassenübergreifenden Unterricht) Sind die Lernbandstunden so organisiert, dass Lehrkräfte für unterschiedliche Fächer für die Schülerinnen und Schüler erreichbar sind?

Möglichkeit I: Parallellegung der Lernbänder innerhalb einer Stufe

Beispiel für einen Wochentag:

Klasse 7 a	
Stunde	Dienstag
1.	
2.	
3.	Lernband, besetzt mit einer Lehrkraft, die die Lehrbefähigung für das Fach Englisch besitzt.
4.	
Klasse 7 b	
Stunde	Dienstag
1.	
2.	
3.	Lernband, besetzt mit einer Lehrkraft, die die Lehrbefähigung für das Fach Mathematik besitzt.
4.	
Klasse 7 c	
Stunde	Dienstag
1.	
2.	
3.	Lernband, besetzt mit einer Lehrkraft, die die Lehrbefähigung für das Fach Deutsch besitzt.
4.	

Die individuelle Lernzeit liegt innerhalb der Stufe 7 bei allen Lerngruppen parallel. Den Schülerinnen und Schülern aller drei Lerngruppen steht damit eine Lehrerin/ein Lehrer mit der Lehrbefähigung für Englisch, Mathematik und Deutsch als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner bei fachspezifischen Fragestellungen zur Verfügung. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, aus jeder Lerngruppe Kleingruppen zusammenzufassen und so übergreifend „Expertengruppen“ zu bilden.



Möglichkeit II: Parallellegung von Fachunterricht innerhalb einer Stufe, um phasenweise, kurzfristig und je nach Bedarf Experten aus jeder Lerngruppe zusammenfassen und von einer Lehrkraft spezifisch fördern lassen zu können.

Beispiel für drei Wochentage

Klasse 7 a			
Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch
1.	Deutsch bei Lehrkraft A		Mathematik bei Lehrkraft G
2.		Englisch bei Lehrkraft D	
3.			
Klasse 7 b			
Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch
1.	Deutsch bei Lehrkraft B		Mathematik bei Lehrkraft H
2.		Englisch bei Lehrkraft E	
3.			
Klasse 7 c			
Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch
1.	Deutsch bei Lehrkraft C		Mathematik bei Lehrkraft I
2.		Englisch bei Lehrkraft F	
3.			

Dieses Modell bietet die Möglichkeit einer vorübergehenden äußeren Differenzierung, um z. B. additive Unterrichtsinhalte übergreifend zu vermitteln oder Unterrichtsinhalte für „Experten“ bedarfsgerecht zu vertiefen, indem durch die Stundenplangestaltung bei Bedarf für kurze Phasen lerngruppenübergreifende Gruppen unkompliziert gebildet werden können.

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Lehrkräfte verfügen über Erfahrung im Bereich Begabtenförderung? 	Wird die Förderung leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler bei der Personalentwicklung und Einsatzplanung berücksichtigt?
<ul style="list-style-type: none"> • Findet das Thema Begabtenförderung im Ganztagsangebot der Schule Berücksichtigung? 	Gibt es Angebote, die v.a. leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ansprechen? (Z.B. Begabten-AG, Forscherwerkstatt, Astronomie, Schach, Informatik etc.)
<ul style="list-style-type: none"> • In welchen Zeiträumen sind Angebote bzw. ist eine Teilnahme an außerschulischen Angeboten für die Zielgruppe möglich bzw. sinnvoll? 	Bestandsaufnahme/Sichtung geeigneter außerschulischer Angebote (siehe auch 1.2. „Kooperation und Vernetzung“) und Schaffung entsprechender Zeiträume
<ul style="list-style-type: none"> • Ist bereits eine eigene Konzeption zur Förderung der genannten Zielgruppe vorhanden? 	Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Konzeption
<ul style="list-style-type: none"> • Wenn ja: Wie ist diese Konzeption in der Öffentlichkeitsarbeit der Schule verankert? 	Gestaltung der schuleigenen Homepage, Tag der offenen Tür etc.
<ul style="list-style-type: none"> • Welche finanziellen Möglichkeiten stehen zur Verfügung (Drittmittel)? 	Programme des Bundes, des Landes, Stiftungen u.a.



1.2. KOOPERATION UND VERNETZUNG

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Nutzen wir die Kompetenzen aller am Schulleben Beteiligten zur Ausgestaltung dieses Themenbereichs? 	<p>Lehrkräfte, pädagogisches Fachpersonal, Beratungslehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Schulpsychologische Beratungsstellen, kommunale Angebote etc.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Gibt es Kooperationen mit anderen Gemeinschaftsschulen, allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasien? 	<p>Kontaktaufnahme zu benachbarten Schulen auf Ebene der Schulleitungen, Fachschaften etc. mit dem Ziel, eine Zusammenarbeit aufzubauen, die auch die Förderung begabter, leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler zum Ziel hat. Siehe dazu die Handreichung des KM: „Über die Gemeinschaftsschule zum Abitur“.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Kennen und nutzen wir ergänzende außerschulische Angebote? 	<p>übergreifende Angebote (Schülerakademien, Ferienseminare); Angebote im</p> <ul style="list-style-type: none"> MINT-Bereich <ul style="list-style-type: none"> außerschulische Forschungszentren, Schülerlabore, Stützpunktschulen Projekte und Programme, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> mikro makro mint Mobile Jugend-Technik-Akademie Explore Science ästhetisch-kulturellen Bereich <ul style="list-style-type: none"> Programm SCHULKUNST Jugendkunstschulen Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Baden-Württemberg Stiftung Kulturelle Jugendarbeit gesellschaftswissenschaftlichen Bereich sportlichen Bereich <ul style="list-style-type: none"> Kooperation Schule-Verein Angebote des Landessportverbands Baden-Württemberg und seiner Mitgliedsorganisationen <p>Wettbewerbe (z.B. Schüler experimentieren, Jugend forscht, Chemie im Alltag, Jugend musiziert, Jugend trainiert für Olympia, Jugend trainiert für Paralympics); Schülermentorenprogramme (z.B. Sport, Musik, Kulturelle Jugendbildung, Politische Bildung) Stipendien</p>
<ul style="list-style-type: none"> Kennen und nutzen wir ergänzende digitale Möglichkeiten? 	<p>Einbindung externer elektronischer Lernangebote, z. B. Onlineuniversitäten; digitale Vernetzung mit überregionalen Partnern über das Internet</p>

1.3. FORTBILDUNG

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Fortbildungsangebote nutzen wir? 	Professionalisierung der Lehrkräfte durch <ul style="list-style-type: none"> • schulinterne Fortbildungen • außerschulische Fortbildungsmöglichkeiten • Fortbildungen für Gymnasiallehrkräfte • elektronische Fortbildungs- und Informationsangebote
<ul style="list-style-type: none"> • Wie werden die Inhalte der Fortbildungen im Kollegium kommuniziert? 	Begabtenförderung als Thema <ul style="list-style-type: none"> • in der Gesamtlehrerkonferenz • eines pädagogischen Tages
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Unterstützungsangebote nutzen wir? 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachberater • Gemeinschaftsschultandems • Ansprechpartner für Gemeinschaftsschulen an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasium) • Kompetenzzentrum des Landesgymnasiums für Hochbegabte



2. EBENE UNTERRICHT

2.1. KLASSENFÜHRUNG (CLASSROOM MANAGEMENT)

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Wie sichern wir eine gemeinsame pädagogische Linie? 	<ul style="list-style-type: none"> Thematisierung der Grundlagen erfolgreicher Klassenführung (Classroom Management) in der Gesamtlehrerkonferenz und in den Fachschaften Durchgängige Absprachen der Lehrkräfte zur Förderung begabter, leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler Transparenz gegenüber allen am Schulleben beteiligten Personen

2.2. LERNORGANISATION

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Welche Elemente der Lernorganisation ermöglichen leistungsstarken Lernenden flexiblen Zugriff auf herausfordernde Aufgabenstellungen oder weiterführende Lernsettings? 	<ul style="list-style-type: none"> Werden bilinguale Unterrichtseinheiten angeboten? Haben Schülerinnen und Schüler Zugriff auf eine allgemein zugängliche Material- und Mediensammlung, ggf. auch elektronisch? Werden Schülertutorinnen/Schülertutoren ausgebildet und eingesetzt?
<ul style="list-style-type: none"> Wie können Schülerinnen und Schüler z.B. in schulergänzenden Angeboten erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten in Unterricht und Schulleben einbringen? 	<ul style="list-style-type: none"> Vielfältige Leistungsrückmeldeformate (z.B. Präsentationen); Dokumentation der Leistung; Zertifikat (z.B. Qualipass); Anerkennung als besondere Lernleistung Ausbildung und Einsatz von Schülertutorinnen/Schülertutoren Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern bei Angeboten im Ergänzungsbereich (z.B. AG)

2.3. PÄDAGOGISCHE DIAGNOSTIK

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> Wie gut sind diagnostische Instrumente zur Ermittlung des Lernstandes der Schülerinnen und Schüler bekannt und werden sie von den Lehrkräften konsequent angewendet? 	<ul style="list-style-type: none"> Eingangs-, Lernprozess-, Ergebnisdiagnose; formatives Assessment (z.B. Einsatz von Kompetenzrastern, Dakora-App) evtl. im Einzelfall ergänzend: psychologische Diagnostik
<ul style="list-style-type: none"> Welche Begabungsrichtungen können an der Schule besonders gefördert werden? 	Bündelung und Schwerpunktsetzung möglich (z. B. im Bereich MINT, Sprachen, Technik, Musik, Kunst, Sport)

2.4. AUFGABENKULTUR

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Verfügen die Lehrkräfte in Bezug auf die Zielgruppe über entsprechende allgemeindidaktische und fachdidaktische Kenntnisse zur Erstellung und Auswahl geeigneter Aufgaben? 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Operatoren, Niveaustufenkonkretisierung, Enrichment • Thematisierung der Aufgabenkultur in regelmäßigen Teamsitzungen und Beachtung von Qualitätsstandards

2.5. LERNBERATUNG UND -BEGLEITUNG

Reflexionsfragen/Impulse	Anregungen und Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigt unser Lernberatungskonzept die Förderung begabter, leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler? 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung in den individuellen Coachinggesprächen • Verankerung in der fachbezogenen Lernberatung • Beratung und Zusammenarbeit mit den Eltern, auch im Hinblick auf schulergänzende Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Förderung begabter, leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen bei der <u>Leistungsfeststellung</u>, <u>Leistungsbeurteilung</u> und <u>Leistungsrückmeldung</u> berücksichtigt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung insbesondere in der formativen Leistungsrückmeldung





QUELLEN:

<http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/350-KMK-TOP-011-Fu-Leistungsstarke - neu.pdf>

Rost, D. (2007). Underachievement aus psychologischer und pädagogischer Sicht. In: özbf – Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (Hrsg.), news&science – Begabtenförderung und Begabungsforschung Nr.15 (S. 8-9).

Vock, M., Preckel, F. & Holling, H. (2007). Förderung Hochbegabter in der Schule: Evaluationsbefunde und Wirksamkeit von Maßnahmen. Göttingen: Hogrefe.

LITERATUREMPFEHLUNG:

Stumpf, E. (2011): Förderung bei Hochbegabung. Stuttgart: Kohlhammer.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Thouretstr. 6
70173 Stuttgart
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@km.kv.bwl.de
www.km-bw.de

Redaktion:

Kerstin Hösch (verantwortlich)
Dr. Christoph Schüly

Entstanden unter Mitarbeit von:

Silke Benner, Katharina Boehme, Sandra Brenner,
Alexandra Dietz, Frank Herm, Dr. Andreas Jetter,
Janette Jober, Thomas Kuhnemann, Katrin Kuplent,
Andreas Lachmair, Birgit Popp-Kreckel, Matthias Wagner-Uhl

Fotos:

Robert Thiele; Regierungspräsidium Tübingen

Layout:

Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Juli 2017

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT